

Editorial

kommunikation.medien

Open-Access-Journal
für den wissenschaftlichen Nachwuchs
ISSN 2227-7277
8. Ausgabe / 2017
<http://www.kommunikation-medien.at>

Corinna Peil



Liebe Leserinnen und Leser,

kommunikation.medien geht in die achte Runde. Das ist an sich schon eine gute Nachricht, denn zu Beginn des Projekts vor rund sechs Jahren war keineswegs voraussehbar, wohin die Reise gehen und wie lange sie dauern würde. Nach der konzeptionellen Neuausrichtung im Jahr 2013 und der damit verbundenen speziellen Adressierung des kommunikations- und medienwissenschaftlichen Nachwuchses wurde im laufenden Studienjahr ein weiteres großes Vorhaben umgesetzt, nämlich der Umzug auf ePlus, den Publikationsserver der Universität Salzburg. Technische Zwänge mögen diesen Umzug begünstigt haben (Serverupdates bei unserem ehemaligen Provider hätten größere Wartungsarbeiten notwendig gemacht), die neu geschaffene Publikationsplattform erweist sich allerdings als eine ideale neue Heimat für die im Internet frei zugänglichen Beiträge von kommunikation.medien. In Anbetracht der Wochen, in denen kommunikation.medien notgedrungen offline war, ist dieser Umzug sicherlich nicht ganz ohne Komplikationen vonstattengegangen. Das Warten hat sich jedoch gelohnt und das Ergebnis sieht sehr gut aus. Unser Dank gilt daher den für Open-Access-Veröffentlichungen zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universitätsbibliothek (allen voran Linda Ohrtmann), die diesen Prozess technisch umgesetzt und dabei stets versucht haben, all unseren Wünschen zu entsprechen.

Inhaltlich nimmt sich die Ausgabe 8 – aus aktuellem Anlass – der „politischen Kommunikation in turbulenten Zeiten“ an. Im Zentrum stehen Artikel, die unserem Call for Papers „Let’s talk politics!“ gefolgt sind und sich im weitesten Sinne mit der „Rolle der Medien als Vermittler zwischen Populismus und Politikverdrossenheit“ auseinandersetzen. André Haller, Hendrik Michael und Lucas Seeber untersuchen vor diesem Hintergrund, wie Hillary Clinton und Donald Trump während des US-Wahlkampfes in der *Süddeutschen Zeitung* dargestellt wurden, und zeigen, welche Muster des Framings sich in der Berichterstattung identifizieren ließen. Um Diskursstrategien rechtspopulistischer Propaganda bei Facebook geht es im

Beitrag von Samantha Happ und Felix Tripps. Auf Basis einer Toposanalyse ermitteln sie wiederkehrende Argumentationsmuster in den Posts und Kommentaren auf den Facebook-Seiten von AfD und NPD und stellen deren strategische Funktion für die Verbreitung rechts-populistischer Ideen heraus. Annika Schreiter fragt danach, welchen Stellenwert klassische Nachrichtenmedien für Jugendliche heute noch haben und wie diese von ihnen bewertet werden. Dabei geht aus ihren problemzentrierten Leitfadeninterviews mit Thüringer Schülerinnen und Schüler hervor, mit welcher Skepsis die Jugendlichen den Nachrichtenmedien begegnen, deren Hauptaufgabe sie in der neutralen Berichtersteller-Rolle sehen. Mit Fragen der Qualität von Medien beschäftigt sich schließlich auch Corinna Gerard-Wenzel, die auf Basis ihrer theoretischen Auseinandersetzung mit Demokratie- und Öffentlichkeitskonzeptionen und damit zusammenhängenden Vorstellungen über die Rolle der Bürgerinnen und Bürger eine Neubewertung von Medienqualität vorschlägt, die vor allem die Praktiken und Sichtweisen auf Qualitätsstandards des Publikums stärker mit einbezieht.

Zum Erscheinungstermin dieser Ausgabe am 27. Juni 2017 konnten leider nicht alle Begutachtungsprozesse rechtzeitig abgeschlossen werden, weshalb zu erwarten ist, dass in Kürze noch ein oder zwei verspätete Beiträge weitere Einsichten in das dynamische Themenfeld der politischen Kommunikation im Kontext gesellschaftlicher und medialer Wandlungsprozesse einbringen werden. Schon jetzt werden die vier Hauptbeiträge von einem Tagungsbericht von Valentina Dopona und Paul Hahnenkamp ergänzt, die ausführlich über die zweite Nachwuchstagung des Vereins *under.docs* in Wien informieren und einen guten Eindruck der dort im Oktober 2016 präsentierten Beiträge und Panels zum Thema „Kategorien, Typen und Stereotype in Geistes- und Sozialwissenschaften“ vermitteln. Mit dem Gastbeitrag von Joyce Zaide „The Mediatization of Politics and Activism. Tensions, Transformations and Adaptations in the Philippine Context“ erhalten wir hochinteressante Einblicke in die strategische Verwendung des Web 2.0 sowohl durch die philippinische Regierung des populistischen Präsidenten Duterte und dessen Unterstützerkreis als auch durch regierungskritische Akteure, die vor dem Hintergrund des Mediatisierungsansatzes kritisch diskutiert werden. Die Autorin ist derzeit Stipendiatin im Erasmus+ Joint Master Programm „Digital Communication Leadership (DCLead)“, in dessen Rahmen sie im Wintersemester 2016/17 in Salzburg studiert und den hier vorliegenden Beitrag verfasst hat.¹

Die aktuelle Ausgabe von *kommunikation.medien* ist auch heuer wieder im Rahmen einer Lehrveranstaltung entstanden, bei der die Studierenden maßgeblich für alle Arbeitsschritte verantwortlich waren, die der Publikation vorausgingen: angefangen bei der Ideenfindung

¹ Dieser Artikel ist in englischer Sprache publiziert und hat als Gastbeitrag nicht den regulären Review-Prozess durchlaufen.

für den Themenschwerpunkt über das Verfassen des Call for Papers bis hin zu der Recherche möglicher Reviewerinnen und Reviewer, der redaktionellen Bearbeitung der Beiträge sowie der Gestaltung der Titelseiten. Eine Premiere gibt es beim Salzburger Sonderfenster: Die studentische Redaktion hat diese Rubrik dieses Mal selbst bestückt und neben ihrer Herausgebertätigkeit eigene Beiträge zum Thema „Politische Kommunikation in turbulenten Zeiten“ geschrieben, die veranschaulichen, welchen kommunikationswissenschaftlichen Fragestellungen und laufenden Forschungsaktivitäten Masterstudierende der Universität Salzburg aktuell nachgehen. Angesichts eines solchen Workloads war es umso erfreulicher, dass wir durch Eva Gaderer und Roland Holzinger, der auch weiterhin die Redaktion von kommunikation.medien verstärken wird, zusätzliche Unterstützung, insbesondere bei der Bewältigung kommunikativer Aufgaben, erhalten haben. Genauso wie bei unseren Autorinnen und Autoren möchten wir uns auch bei ihnen herzlich bedanken.

Nicht zuletzt sei den anonymen Gutachterinnen und Gutachtern gedankt, die wie immer engagiert im Hintergrund tätig waren, um die Qualität von kommunikation.medien zu fördern und den Autorinnen und Autoren wertvolle Hinweise für die Überarbeitung ihrer Beiträge an die Hand zu geben. Gerade wenn man zum ersten oder zweiten Mal ein wissenschaftliches Paper schreibt, sind detaillierte Rückmeldungen wichtig um die eigene Arbeit voranzubringen und kritisch zu reflektieren. Daher freuen wir uns, den Autorinnen und Autoren von kommunikation.medien dieses Feedback übermitteln zu können.

Wir wünschen wie immer eine anregende Lektüre.

Corinna Peil und das Redaktionsteam 2016/2017 von kommunikation.medien

Kurzbiografie der Autorin



Corinna Peil, Mag. Dr., ist Postdoc am Fachbereich Kommunikationswissenschaft der Universität Salzburg, Abteilung Center for ICT&S, und seit 2012 Projektleiterin und verantwortliche Redakteurin von kommunikation.medien.

Kontakt: corinna.peil@sbg.ac.at